

16. (Sanktionen gegen den Angreifer), 19 (Revision) beziehen.

3. Die durch die Abrüstungskonferenz etwa nicht erledigten Fragen, die die vier Mächte besonders betreffen, sollen gemeinsam erneut geprüft werden.

4. Schließlich beschäftigen die Vertragsstaaten ihren Willen, sich über alle europäischen Fragen wirtschaftlicher Art, namentlich soweit sie den wirtschaftlichen Wiederaufbau Europas betreffen, zu verständigen und die Regelung dieser Fragen im Rahmen des Völkerbundes zu suchen.

In der Prämisse des Volls wird auf die besonderen Pflichten der Vertragsstaaten als ständige Mitglieder des Völkerbundes und als Unterzeichner der Locarno-Verträge hinweisen sowie auf die Verpflichtungen, die sich ergeben aus dem Kollektivpakt und der im Verlauf der Abrüstungskonferenz abgegebenen Erklärungen, wonach die Staaten auf die Anwendung von Gewalt verzichten.

Seiner grundsätzlichen Bedeutung entsprechend ist dieser auf die staatsmännliche Initiative des italienischen Regierungschefs zurückzuführende Viermächtepakt auf lange Sicht geschlossen, nämlich zunächst auf zehn Jahre.

Die Sornahme der Unterzeichnung des Viererpakts

Rom. Am Arbeitsdich Russolinis im Palazzo Venezia ist Samstag mittags 12 Uhr der Viererpakt von den Völkern Deutschlands, Englands und Frankreichs und von Mussolini, dem Schöpfer dieses Vertrages, unterzeichnet worden. Der Pakt ist in vier Exemplaren in einer der Sprachen der vier Großmächte ausgefertigt. Die vier Originale bleiben im Palazzo Venezia deponiert. Als erster unterzeichnete der deutsche Botschafter v. Hoffell, dann die Botschafter Englands v. Hoffell und schließlich der italienische Regierungschef. Amnestend waren ferner Unterstaatssekretär Savio und andere hohe Beamte des italienischen Auswärtigen Amtes, Botschafter v. Hoffell war begleitet von Botschafter Dr. Smend. Während und nach der Unterzeichnung war Mussolini in regem Gespräch mit den drei Botschaftern Deutschlands, Englands und Frankreichs begriffen. Der historische Akt, der auf Initiative Russolinis für Europa eine Friedensperiode von 10 Jahren eröffnet, wurde von zahlreichen Photographen im Bilde festgehalten; auch konnten ihm die Vertreter der offiziellen Agenturen der vier Großmächte beistimmen.

Der Reichskanzler an Mussolini

Berlin. Reichskanzler Adolf Hitler hat ausführlich die Unterzeichnung des Viermächtepakts an den italienischen Regierungschef Ministerpräsident Mussolini das folgende Telegramm gerichtet:

Die soeben erfolgte Unterzeichnung des Viermächtepakts gibt mir willkommenen Anlass, Erzellens meinen herzlichsten Glückwunsch dazu zu übermitteln, daß dieses der staatsmännlichen Initiative Er. Excellenz zu dankende die Freundschaft zwischen unseren beiden Völkern befestigende Vertragswerk nach schwierigen Verhandlungen zum glücklichen Abschluß gebracht ist. Gerade angesichts der heutigen so ersten Weltlage ist dieses Verständnis der vier Mächte zu gemeinsamer Arbeit und Verständigung ein höchst wichtiges Zeichen der Völker Europas. Hitler.

Großzügige Steuererleichterungen

III. Berlin.

Das vom Reichskabinett beschlossene Gesetz über Steuererleichterungen stellt eine Ergänzung des bekannten Gesetzes zur Verminderung der Arbeitslosigkeit dar. In diesem Gesetz werden bekanntlich Erleichterungen von Maschinen und sonstigen Gegenständen steuerlich in der Weise begünstigt, daß der Unternehmer, der Ertragsgegenstände anschafft, die Kosten in vollem Umfange bei der Ermittlung des Gewinns abziehen darf. Das neue Gesetz über Steuererleichterungen sieht eine Erweiterung in der Weise vor, daß auch Instandsetzungsarbeiten und Ergänzungsarbeiten an Gebäuden, die einem Betriebe dienen, in der Weise steuerlich begünstigt sind, daß 10 Proz. der Kosten für die Ergänzungsarbeiten von der Steuer (Einkommen- und Körperschaftsteuer) abgesetzt werden können. Diese Be-

günstigung, die der Instandsetzung des Bauwerkes dienen soll, ist an drei Voraussetzungen geknüpft: Einmal muß die Instandsetzung ebenso groß sein wie die Kosten der Instandsetzungsarbeiten; zum anderen müssen die zur Instandsetzung verwendeten Stoffe inländisches Erzeugnis sein und schließlich müssen die Arbeiten in die Zeit vom 30. Juni dieses Jahres bis Ende 1933 fallen. Die zweite Steuerliche Begünstigung ist vorgesehen für Lohnempfänger. Verantwortlich muß bisher jede Anwendung der Arbeiter an Arbeitnehmer der Bauwerke unterworfen werden. Jetzt ist eine Ausnahme für die Fälle vorgesehen, in denen der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer über den normalen Lohn hinaus Sondervergütungen macht. Für diese Fälle wird eine Steuererleichterung angebilligt, insofern die Sondervergütungen in Gestalt von Bedarfsleistungen erfolgen. Diese Bedarfsleistungen berechnen zum Erwerb von Kleidung, Wäsche und Hausgerät.

Ferner steht das Gesetz eine Steuerfreiheit für neuangeordnete Unternehmungen vor. Es muß sich bei diesen Unternehmungen um solche handeln, die der Herstellung ganz neuartiger Erzeugnisse dienen und die nicht bereits bestehenden Unternehmungen unmittelbar Konkurrenz machen.

Erhöhung des Schmalzolls

Berlin, 15. Juli. Im Rahmen des großen Schutzprogramms der Reichsregierung ist im Mai 1933 auch der Schmalzoll auf 75 Reichsmark erhöht worden, um die Schmalzpreise in ein angemessenes Verhältnis zu den Preisen für die übrigen inländischen Wette zu bringen. Dieses Ziel ist nicht erreicht worden, da seitdem in den wichtigsten Ausfuhrgebieten die Währung sich entwertet hat und ausländisches Schmalz in Deutschland daher zu ständig wachsenden Preisen angeboten werden konnte. Um das mit dem Schutzprogramm verfolgte Ziel zu erreichen und das wachsende Mißverhältnis zwischen den Weltmarktpreisen und Verkaufspreisen zu beseitigen, muß daher der Schmalzoll von neuem erhöht werden. In einer Verordnung vom 14. Juli 1933 wird daher der Schmalzoll von 75 Reichsmark auf 100 Reichsmark erhöht. Die Verordnung tritt am 19. Juli 1933 in Kraft. Aus den gleichen Gründen sind auch die Zölle für Soja (von 36 RM. auf 60 RM.) und für premieres Lins-, Rind- und Schafwolle und Schweine- und Gänsefleisch erhöht worden.

Die gleichen Ermäßigungen und Gründe veranlassen zu einer Erhöhung der Zölle für Zinkblech und Zinkblech.

3 Kommunisten erschossen

Bei der Ueberführung in das Konzentrationslager Sonnenburg wurden zwischen Soldatenberg und Pauschlitz drei Kommunisten erschossen, als sie zu flüchten versuchten und auf mehrmaliges Anrufen nicht stehen blieben.

England bewundert Hitlers Entschlossenheit

III. London.

Die neuen, von der Reichsregierung beschlossenen Gesetze werden in der englischen Presse in großer Zustimmung und längerem Ausgehen wiedergegeben. Eigene Kommentare fehlen noch. Die neuen Bestimmungen, so heißt es in dem Berliner Bericht des „Daily Mail“ zeigen die Entschlossenheit der nationalsozialistischen Führer, allen Versuchen zur Schwächung des Wiederaufbauwertes in Deutschland ein Ende zu setzen und die Mißbräuche, die durch individuelle Maßnahmen von Hilfsstellen entstanden sind, abzustoßen. Die „Times“ meldet, in einflussreichem Kreise sei man der Ansicht, daß die Hilfspunkte sich fügen würden, sobald sie sehen, daß ihre Führer es wirklich ernst meinen.

Chile in Niederhauern

Wie aus Santiago gemeldet wird, ist in Chile eine schwere Typhusepidemie ausgebrochen. Der Bevölkerung hat sich eine Panikmahnung bemächtigt. Es sind bereits zahlreiche Todesfälle zu verzeichnen. Die Regierung hat den Seilagerungsstand verhängt.

Landtagsarbeiten

Drei wichtige Beschlüsse
Wiederaufbau des alten Schlosses
Aenderung des Anwartschaftengesetzes -
Verabschiedung der Schlichterabänder ab 1. Oktober
Stuttgart. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt:

Das Staatsministerium hat sich in seiner Sitzung vom Donnerstag nochmals eingehend mit der Frage des Wiederaufbaus des alten Schlosses befaßt. An Hand von Plänen und Modellen hat Professor Dr. Schmittner den beabsichtigten Wiederaufbau des Schlosses erläutert. Das Staatsministerium hat beschlossen, daß der Wiederaufbau grundsätzlich nach diesen Plänen erfolgen soll und daß im Rahmen der verfügbaren Mittel von etwa einer halben Million RM. in erster Linie der Rohbau auszuführen werden soll. Das Staatsministerium hat hierbei weiter genehmigt, daß das erst in späterer Zeit auf dem der Markthalle angelegten Schmuck aufgebauter Stadtwerk wieder abgenommen und der Dachhöhe der gegenüberliegenden Seite angepasst werden soll, damit ein einheitliches Bild entsteht, was insbesondere für den Schloßhof eine außerordentlich günstige Wirkung erzielt. Die Restempfe wird bestehen bleiben, jedoch kein Dach, sondern eine Plattform mit Geländer erhalten.

Das Staatsministerium hat ferner in dieser Sitzung eine Aenderung des Anwartschaftengesetzes beschlossen. Darin sind die Anwartschaften zur Förderung der Arbeitsbeschaffung des Staatsministeriums die Festsetzung der Zulassigkeit der Anwartschaften allgemein dem Wirtschaftsministerium übertragen. Das Staatsministerium wird von dieser Ermächtigung Gebrauch machen. Diese Aenderung sowie einige weitere Änderungen des Gesetzes werden eine Vereinfachung und vor allem eine Vereinfachung des Anwartschaftenverfahrens, das im Zusammenhang mit der Durchführung der Arbeitsbeschaffungsarbeiten unter Umständen rasche Entscheidungen notwendig sind. Das Wirtschaftsministerium seinerseits wird selbstverständlich schon bei der Staatsministerium in jedem Einzelfall auf das sorgfältigste prüfen, ob ein anwartschaftlicher Eingriff in das Eigentum notwendig ist. In erster Linie werden Grundstücke, die zur Durchführung von Maßnahmen zur Arbeitsbeschaffung notwendig sind, wie bisher im Wege der freien Vereinbarung erworben werden.

Sodann hat das Staatsministerium noch ein Gesetz über die zeitweilige Verabschiedung der Höchsthändler verabschiedet. Das Gesetz entspricht einer alten nationalsozialistischen Forderung, die schon im Oktober 1932 durch einen Initiativgesetzentwurf der nationalsozialistischen Landtagsfraktion Ausdruck fand. Es werden darin Höchstgrenzen für den Gehalt (Grundgehalt) festgelegt, der den Staatsbeamten der Besoldungsgruppen A 1, B 1 und C 1 bis 3 der Besoldungsordnung nach Wegner der durch die allgemeinen Gehaltssteigerungsmaßnahmen bestimmten Höchsthöhe zwischen dem Betrag von 12000 RM. als Gehalt der Minister und dem Betrag von 9000 RM. als Gehalt der Besoldungsgruppe A 1 (Ministerialräte usw.) übersteigenden Gehaltsbeträge werden auf die festgesetzten Höchstbeträge gekürzt. Das Gesetz stellt ferner die entsprechende Auswirkung auf die Versorgungsbezüge der Staatsbeamten vor. Es ist ferner auf die Dienst- und Versorgungsbezüge der den Staatsbeamten der bezeichneten Besoldungsgruppen vergleichbaren Beamten und Angestellten der öffentlichen Verwaltung, wobei der Begriff der öffentlichen Verwaltung in dem weiten Sinne zu verstehen ist, wie er durch die allgemeinen Bestimmungen des Reichs auf dem Gebiet der Gehaltsangleichung festgelegt worden ist.

Das Inkrafttreten des Gesetzes ist auf 1. Oktober 1933 bestimmt. Das Staatsministerium geht davon aus, daß es sich bei dieser Sonderkürzung der Gehälter der höheren Beamten und der vergleichbaren Angestellten um eine durch die allgemeine Notlage gebotene Maßnahme vorübergehender Art handelt. Es beabsichtigt dabei keine dauernde Schwächung der wirtschaftlichen höheren Beamten und Angestellten gegenüber den Beamten und Angestellten im Reich und in den anderen Ländern.

Ein unerhörter Vorfall

Stuttgart. Das Presseamt des Gebietes Württemberg der Hitlerjugend teilt mit: In Albersbach a. Rh. hat der dortige Schornhorstführer, getreu der Vereinbarung zwischen Adolf Hitler und dem Führer des Stahlhelms, seine Jungen in die Hitlerjugend überführen wollen. Er ist daraufhin, Ort von der Führung des Schornhorst seines Amtes entsetzt worden. Überall regen sich von neuem Kräfte, die die sich in der Hitlerjugend vollziehende Einigung der deutschen Jugend zu fördern versuchen. Notwendige Schritte gegen die Verantwortlichen wurden veranlaßt.

Mitgliederversammlung der Studentenhilfe

Stuttgart. In der Mitgliederversammlung der Stuttgarter Studentenhilfe am Freitagabend im Hause Weckenmayer gab Prof. Weckenmayer die neuen Satzungen bekannt. Der alte Vorstand hat seine Ämter niedergelegt. Senator Otto Berner dankte den Herren, die über 12 Jahre lang die Studentenhilfe geführt haben. Rektor Prof. Dr. Bebel hat Prof. Weckenmayer das Amt des Vorsitzenden zu übernehmen. Prof. Bebel berief weiter in den Vorstand Prof. Braun und Prof. Weckenmayer als Vertreter der Dozenten. Als akademische Vertreter wurden die Studenten Dietrich, Schmidt und Böber bestimmt. Der Führer der Studentenhilfe, Schmelz, dankte den auscheidenden Mitgliedern im Namen der Studentenhilfe.

Seute novo Beilage:

„Der deutsche Arbeiter“

Die Zeiten der „Gewerkschaften“, der „nationalen“, des Klassenkampfes, der „Kampflang und Unterdrückung der Arbeiter“ sind endgültig vorüber. Ein vollständiger Sinneswandel ist in der Arbeiterschaft vorgenommen. Sie hat erkannt, daß die nationalsozialistische Freiheitsbewegung dem Arbeiter wirklich hilft, für seine Sorgen und Nöte Verständnis hat, für seine Rechte eintritt und ihn zur Heimat, zum deutschen Vaterland zu ruführt. Die Hochburgen des Marxismus, die den Arbeitern jahrzehntlang Verpöhlungen an die Besetzung ihrer Lage machten, sind gesunken, weil sie innerlich marod und faul waren. Die Gewerkschaften hatten nicht das Wohl der Arbeiter im Auge, sie waren ausschließlich kapitalistische Werkzeuge, die lediglich ihre Stellung ansonsten und schützten.

Im neuen Deutschland ist das grundlegend geändert. Der deutsche Arbeiter, das schaffende Volk, steht nicht mehr in der Arbeiterschaft gegenüber dem Unternehmer, er ist jetzt ein gleichberechtigter Volksgenosse, dessen Interessen vom neuen Staat, vom Staat Adolf Hitlers, gewahrt werden.

Arbeiter! Die vom Führer gegründete Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation (NBSO) ist die einzige Arbeiter- und Arbeiterin deiner Rechte an Arbeit und an gerechten Lohn. Die NBSO ist und wird immer sein die Elitebrigade der Deutschen Arbeiterschaft. Sie hat trotz schwerer Hindernisse das nationalsozialistische Gedankengut in die Massen der Arbeiter der Stille und der Faust getragen. Sie ist es, die den nationalsozialistischen Staat führt und ausbaut. Und um die Arbeiterfront, die mit allen ihren Kräften und harten Hosen sich in die Reihen der Deutschen Arbeiterschaft stellt über den nationalsozialistischen Staat und die neuen Ziele der deutschen Arbeiterschaft aufzuführen. Wir sind wie jetzt als allwissendliche eine neue Beilage ein mit dem Titel „Der deutsche Arbeiter“, eine Sonderbeilage der NBSO, von Württemberg. Hier lernt der Arbeiter unserer Vorkämpfer die Tatsachen und die großen Probleme kennen, die für ihn von Wichtigkeit sind. Wir wollen nicht davon, daß diese Beilage bei unseren Lesern höchste Beachtung findet.

Schriftleitung und Verlag des „Gesellschaftlers“

Vernunft von Professor Fejer

Tübingen.

Der Ephorus des Tübinger evangelisch-theologischen Stiftes, Prof. Fejer, einer der bedeutendsten Köpfe der evangelischen Theologie, der in der letzten Zeit besonders stark an der Regelung der deutschen evangelischen Kirchenfragen an maßgebender Stelle in Berlin an der Spitze der Deutschen Christen mitgearbeitet hat, erhielt sehr einen Ruf an die Universität Berlin als Nachfolger von Prof. Rothmann, zu dem wir ihn sehr beglückwünschten.

Es wäre allerdings außerordentlich bedauerlich, wenn die Tübinger Universität einen derartigen Verlust erleiden würde, erweist sich doch Prof. Fejer unter der akademischen Jugend einer besonders großen Beliebtheit, was auch daraus hervorgeht, daß seine Vorlesungen, obwohl sie nicht zu den angesehensten sachlichen Vorlesungen gehören, sich eines sehr starken Besuches erfreuen. Prof. Fejer hat sein akademisches Verhalten niemals nur in weltlichem Sinne aufgefaßt, sondern ist der Tübinger Studentenschaft, insbesondere aber den evangelischen Theologen einer seiner besten Stellen zu findenden Führer gewesen. Die für den Kampf um ein neues Deutschland in einer Zeit eingetretten, als das mit besonderer Opfern verknüpft war. Seine erzieherischen Aufgaben hat sich Prof. Fejer mit besonderem Ernst gewidmet und als Ephorus des evangelischen Stiftes das ganze, unbedingte Vertrauen der ihm Anbeholenen erworben. Auch in der evangelischen Landeskirche ist er des öfteren hervorgetreten. Bei seinen augenblicklichen Arbeiten in Berlin ist es ihm gelungen, in besonders enge Verbindung mit den höchsten kirchlichen Kreisen zu treten, und es ist daraus leider nur allzu wahrnehmbar, daß man es dort verstehen wird, diesen Theologen für die evangelisch-theologische Fakultät der Universität Berlin zu gewinnen. Möge aber ebenso, wie vor zwei Jahren, als an Prof. Fejer ein Ruf nach Heidelberg erging, von Staat und Kirche in Württemberg alles getan werden, um der Universität Tübingen und ihren Studenten das besten hervorstechenden und in allen Kreisen beliebten Mann zu halten, damit dem äusseren Ausbau der Universität auch der innere entsprechende.

Amtsuntererschlagung

Nottweil. Das Schöffengericht verurteilte den Landvolkshofen Alfons Hafner von Haidt O. Oberndorf wegen Amtsuntererschlagung zu drei Monaten Gefängnis. Der Angeklagte hat erhaltene Nachnahme- und Posteinwandsgebühren im Gesamtbetrag von 180-200 RM. für sich behalten und verbraucht.

Ludwigsburg wird Standarten-Standort

Ludwigsburg. Aus einem Teil der bisherigen Standarte 123 wurde eine neue Standarte, die Standarte 248, aufgestellt. Mit deren Führung der bisherige Sturmabteilungsführer 1/123 Reich, Ludwigsburg, betraut wurde. Die SA-Reserve in ganz Württemberg wurde zu einer Reserve-Standarte 413 zusammengefaßt.

Der Hitlergruß zum deutschen Gruß geworden

Berlin. Der Reichsminister des Innern hat folgendes Rundschreiben an die obersten Reichsbehörden und die Landesregierungen gerichtet:

„Es ist allgemeine Übung geworden, beim Einigen des Liedes der Deutschen, des Horst-Wessel-Liedes erste Strophe und Wiederholung der ersten Strophe am Schluß, den Hitlergruß zu erweisen, ohne Rücksicht darauf, ob der Grüßende Mitglied der NSDAP. ist oder nicht. Wer nicht in den Verdacht kommen will, sich bewußt ablehnend zu verhalten, wird daher den Hitlergruß erweisen. Nach Niederklämpfung des Parteienkampfes ist der Hitlergruß zum Deutschen Gruß geworden.“

Terzita:

Fried über den deutschen Gruß

Berlin. Der Reichsminister des Innern Dr. Frick hat an die obersten Reichsbehörden, die Reichsstatthalter und die Landesregierungen folgendes Schreiben gerichtet:

„Nachdem der Parteienkampf in Deutschland überwunden ist und die gesamte Verwaltung im Deutschen Reich unter der Leitung des Reichskanzlers Adolf Hitler steht, erscheint es angebracht, den von ihm eingeführten Gruß allgemein als deutschen Gruß anzuwenden. Darin wird die Verbundenheit des ganzen deutschen Volkes mit seinem Führer auch nach außen hin klar in Erscheinung treten.“

Die Beamtenschaft muß auch hierin dem deutschen Volke vorangehen.

Deshalb und um eine gleiche Verfüllung innerhalb der Behörden zu gewährleisten, bitte ich, für Ihren Geschäftsbereich anzuordnen:

1. Sämtliche Beamte, Angestellte und Arbeiter von Behörden arbeiten im Dienst und innerhalb der dienstlichen Gebäude und Anlagen durch Erheben des rechten Armes.

2. Beamte in Uniform grüßen in militärischer Form; wenn sie keine Mäntel tragen, grüßen sie durch Erheben des rechten Armes.

3. Es wird von den Beamten erwartet, daß sie auch außerhalb des Dienstes in gleicher Weise grüßen.

Für meinen Geschäftsbereich habe ich dementsprechende Anordnung getroffen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 17. Juli 1933.

Ich ging aus deinen Augen, um ganz in deiner Seele zu sein. Es gibt kein Trennenbes.

Wochenrückschau

Als Ausklang der letztwöchigen Festtage u. gleichzeitige als Auftakt in neuer Woche fand am Montag das überaus schön verlaufene Kinderfest statt. Im Rahmen der üblichen Vorspielabende wurde im Seminar eine Brahmsfeier abgehalten. Kicher der Sonntag füllten Veranstaltungen der NSDAP, über die besonders ausführlich berichtet wird, seien als weitere geführte Beschnitte erwähnt: die Übung des Schwarzwaldbereichs, über den noch berichtet wird, das zweitägige Faustballturnier, das Gruppenwettbewerb des Bez.-Kriegerverbands, in Wülfersberg, die Wehrsportübung des Stahlhelms, die Jugendmädchenspiele auf dem Schloßberg, und das Handharmonika-Konzert in der Waldhalle.

Bürgermeister Maier

ist nach 14-tägigem Krankheitsurlaub, den er im Bezirkskrankenhaus verbrachte, am letzten Samstag wieder im Amt erschienen und hat in alter frischer seinen Dienst wieder aufgenommen, dessen wir uns aufrichtig freuen.

Sammlung „Brüder in Not“

Die geführte Sammlung zur Linderung der Not deutscher Volksgenossen im Ausland, namentlich der hartbedrängten Deutschen in Rußland hat das schöne Ergebnis von RM 291,39 erzielt. Die Verdorferung von Nagold hat erneut ihren Opfermut bewiesen. Allen Gönnern herzlichen Dank!

Autounfall

Gestern mittag fuhr ein Stuttgarter Kraftwagen in der Halterbaderstraße bei der südlichen Anlage den Klau hinunter und kam auf die Seite zu liegen. Besondere wurden nicht verletzt, es ist lediglich Sachschaden entstanden. Das Auto wurde durch die Firma W. Koch abgeschleppt.

300 Kriegsbeschädigte

In 50 Wagen von Vorheimern SS-Männern gefahren, machten Nagold trotz des zweifelhaften Wetters achtzehn einen Besuch. Sie verteilten sich auf den Löwen und das Waldhorn. Zusammen mit den Wagen des NSKK sah unser Städtchen gefahren einen Autopart, wie er noch nie zu verzeichnen war.

Feriengäste

Ein großer Sonderwagen der „Dea“ (Hess. Eisenbahn AG.) Darmstadt brachte gestern etwa 30 Personen zu 8-tägiger Aufenthalt nach Nagold. Möge es ihnen hier gut gefallen.

Die Schützengruppe

Emil Eisenmann, Otto Kappeler, Franz Koblner, Hermann Müller, Martin Schabbe vom „M.“ und „V.“-Verein Nagold errang bei dem gestern in Bildberg abgehaltenen Gruppenwettbewerb mit 371 Ringen den ersten Preis in der Klasse C in der Konkurrenz mit 11 Gruppen. In der Klasse B erhielt die Schützengruppe vom Verein Schöndorfer den ersten Preis mit 333 Ringen. Der Pokal der Gruppe Nagold ist von heute ab im Schaufenster der Firma Otto Kappeler während 3 Tagen ausgestellt. Weiterer Bericht folgt. O.K.

Die Jungmädels auf dem Schloßberg

Trotz kritischen, apfelnden Wetters führte Hel. Willinger ihr anziehendes Programm auf unserem schönen Schloßberg durch. Die Jungmädels im schlichten, so recht deutsch anmutenden braunen Gewand tanzten, sangen und sprangen, das es eine wahre Lust war. Der Kreis der Eltern schloß sich immer dichter und jeder-mann freute sich dieser frischen, gesunden Jugend, besonders auch noch über das so hübsch gezielte Märchen „Der Schweinehirt“, bei dem sich Roman Stähle, Helene Weinfeld, Doris Kändler, Ursula Hubdeberg und Dora Kappeler in den führenden Rollen besonders auszeichneten. Ein flotties Fahnenwischen beschloß das Fest. Man schied in der Ueberzeugung, das die Jungmädels bei Hel. Willinger gut aufgehoben sind.

Walddorf, 17. Juli. Abgestürzt.

Am Samstag vormittag stürzte der verheiratete Metzger und Landwirt Georg Kern auf der Höhe seines Hauses infolge Brechens eines Bodenbrettes so unglücklich auf den darunter liegenden Bach, daß es sich einen komplizierten Verbruch in der Knöchelgelenke zuzog. Er mußte ins Bezirkskrankenhaus Nagold überführt werden.

Gemeinderatsitzung in Altensteig

am Mittwoch, den 12. Juli 1933. Anwesend: Der kommissarische Stellvertreter Walz als Vorsitzender und 8 Stadträte. Abwesend: Stadtrat Beutler.

Es war die allnächtliche Gelegenheit geboten, für das Elektrizitätswerk eine Vollerseeranlage in Form eines neuwertigen 420 PS Dieselmotors mit Drehstromgenerator und allem Zubehör sehr preiswert zu erwerben. Hienach befragt die Stadtgemeinde für das gesamte Aggregat RM. 5750.—, wozu noch rund RM. 1000.— Montagelosten kommen. Diese Anschaffung, deren Kosten aus Rücklagen des Elektrizitätswerks bestritten werden können, bedeutet, daß die vorhandenen Kraftreserven den Betrieb bei einem Störfall voll aufnehmen können. — Das Oberamt hat den Voranschlag des Gemeindehaushalts für das Rechnungsjahr 1933 für vollziehbar erklärt. — Zu angeschafften

Feuerlöschgeräten hat die Zentralkasse für Förderung des Feuerlöschwesens einen Beitrag von RM. 145.— bewilligt. — In Folge staatlicher Neuorganisation des Fremdenverkehrs tritt die Stadtgemeinde dem Verkehrsverband Württemberg-Hohenzollern e.V. in Stuttgart mit Wirkung von 1934 an mit dem Mindestjahresbeitrag von RM. 50.— als Mitglied bei. — Der Gemeinderat stimmt der Beseitigung des Straßenaufbaus und damit auch der Schmutz- und Gestankhülle in der Rosenstraße am Schweinemarkt zu. Die Deckung des Kostenaufwands von 700—800 RM. ist durch Zurückstellung der Vollendung des im Haushaltplan vorgegebenen Handsteinsatzes an der Daltersstraße gesichert. — Die hölzerne Anker-

brücke wird neuerdings bei Tag und Nacht mit schweren Fahrzeugen ohne jegliche Geschwindigkeitsverminderung befahren. Eine vom Stadtbauamt ins Auge gefaßte Erneuerung der beiden Brücken (über die Nagold und den Werkskanal) durch Ankauf einer von der Brückenabteilung der Reichsbahndirektion günstig angebotenen, gebrauchten eisernen Brücke findet die einstimmige Zustimmung des Gemeinderats. — Einige Vergütungen, wie Erstellung einer Stützmauer an dem im Feldbereinigungsgebiet III liegenden Feldweg Nr. 2 unterhalb Haus Cettle, Handsteinweg in der Garten- und Schillerstraße, Lieferung und Verlegen von Zementtöpfen in der Schillerstraße, werden genehmigt. — Nach Zustimmung des hiesigen Vorstands des Kampfbunds für den gewerblichen Mittelstand unterstützt der Gemeinderat einen Verbesserungs-vorschlag in Briefbestelldienst und bittet das Postamt, das Weitere veranlassen zu wollen.

Das braune Nagold

Deutscher Abend / Adolf Hitler-Film / Sturmappell / Kommunalpolitische Kreis- und Amtswaltertagung / Propagandasafari des NSKK. Konzert am alten Turm

Wie Ortsgruppenleiter Kubach am Samstag beim

Deutscher Abend

im Löwenaal in seiner Begrüßungsansprache erwähnte, mag es manchem etwas reichlich erscheinen, was in Nagold ausendlichen geboten und verlangt wird, doch so soll es sein, keine Leihgarnie soll in der NSDAP, Platz greifen, die Massen müssen immer in Bewegung bleiben; auch diese Partei-Familienzusammenkünfte sind Aufgaben, die gelöst werden müssen. Heute gilt es, wie der Redner sagte, das schönste Denkmal, das des „Unbekannten Soldaten“, unter genialen Führer im Film zu schauen und ihn zu hören. Dank sagte er Kreisfunkwart Köne-kamp, der den Film begleitet und zwei Kräfte vom Rundfunk, Kammerlänger Gerhard Schrempf und Pianist Gerhard Huber für den Abend verpflichtet, ebenso der SA-Kapelle unter Direktion von Hg. Kometisch, die sich wie immer freudig in den Dienst der Sache stellt und auch diesen Abend verschönerte. Ein Hörtier-gewinn auf das neue Deutschland und das Pro-gramm nahm seinen Anfang. Zuerst rollten zwei Stummfilme ab „Luer durch's Schwabenland“ und „Hitler-Jugend in den Bergen“. Ersterer mutete durch die meist bekannten Na-tive sehr heimlich an, letzterer war ein ganz besonderes Erlebnis hauptsächlich für die Hitler-Jugend, das Jungvolk und die Schatzhort-jungen.

Den Höhepunkt des Abends bildete der mit Spannung erwartete Tonfilm

Hitlers Aufruf an das deutsche Volk

Die allermeisten der Anwesenden dürften die große Rede des Führers nach der letzten Wahl im Radio mitangehört haben, nun aber galt es, den größten Deutschen, überlebendigen — in beiderseitigen Sinne — auf der Leinwand zu sehen und zu hören. Was wir uns damals alle, andächtig am Radio sitzend, im Geiste vorgestellt haben, das vermittelte uns nun lebensnah das Lichtbild: das große Oval des Berliner Sportpalastes überfüllt von jubelnden, in Begeisterung hingetragenen Menschen, den Fahnenemparisch, Propagandaminister Göbbels prächtige einleitende Ansprache, dann kam er, der Führer, barhaupt, tieferrnte Entschlossenheit in den markanten Zügen, gefeiert von Zwanzigtausend, durch deren Mitte ihm die SS, den Weg dornig. In seiner Gefolgschaft erblickte man Führerhelfer unsere Somatisten nicht viel weniger galken, Ministerpräsident Goerring, Graf Helldorf, Prinz August Wilhelm u. a. „Vollstausend- und übertausendmal hat Adolf Hitler so begonnen und so hören wir in andachts-vollen Lauschen die wohlklingende sonore Stimme dieses Mannes, den Willkuren Menschen in ihr Gebet einschließen. Wir sehen und hören, wie sich die Worte formen zu Sätzen, die uns allen irischwärtlich bedeutungsvoll werden, beobachten das Mienenpiel, jede Bewegung, jede Geste, die den wie Hammerschläge fallenden Worten Nachdruck und Ausdruck verleihen. Propheatisch steht er auf dem Podium, denn er ist unser Wahrheitsprophet, wir alle glauben ihm blindlings und vertrauen ihm.

Die ungeheure Spannung, die auf dem ganzen Sportpalast lastet, überträgt sich auf den Löwenaal, der Führer tritt mitten unter uns, wir möchten in den Wellfallsturm, der ihn so oft unterbricht, einfallen, so mitreißend ist die Atmosphäre, die noch in uns nachklingt, als das herrliche Erlebnis längst beendet ist. . . . Heil Dir! Adolf Hitler!

Dann kam des Abends zweiter Teil: ein Sänger. Was kann uns nach dieser erhabenden Stunde noch ein Sänger bieten? Ist es nicht eine Proclamation des Führers? Diese Meinung dürfte nicht vereinigt gewesen, doch wir sollten uns in unserem Vorurteil geistlich leben, das sei vorweg gesagt. Mit seinem ersten Lied, das Hauptstreifenleiter Karl Overdul-Stuttgart verfügt und dem Führer gewidmet hat:

„Du kamst nicht aus Palästen Und nicht von Königssternen, Doch bist Du von den Besten Des Volkes treuester Sohn.“

hat Kammerlänger Schrempf auch schon die Herzen der Zuhörer gewonnen. Die bekannte Arie aus Verhings Wassenschmid: „Auch ich war ein Jüngling“, die beiden Leoro-Gallaben „Reiz Gugen“ und „Friederichs Rex“ waren gut gewöhnt und ernteten viel Applaus. Ein

Landstrecktlied, je zwei Rhein- und Scherz-lieber, das Lob auf Stuttgart und ein Lied aus Jägerbaraton folgten, denn das jedesmalige Auftreten des Sängers, den Gerhard Huber meisterlich am Klavier begleitete, hatte eine ehrliche Steigerung des Besfalls zur Folge. Kammerlänger Schrempf verließ über gewaltige, durchdringende Stimmmittel, die sowohl in Bariton- als auch Tenorlagen prächtig zum Aus-druck kamen.

Sein Glanzstück war unstreitig das Rhein-lied „Mit Rheinwein fällt den Wecker“. Die beiden Künstler seien uns noch oft willkommen! Einer der schönsten deutschen Abende (es wird wohl der schönste gewesen sein) fand seinen wür-digen Abschluß mit dem gemeinsam gesungenen Horst-Wesselied.

Der Sonntag begann trotz strömendem Regen, der bereits am Samstag um Mitternacht ein-setzte mit einem

Sturmappell

der 8.30 Uhr auf dem Sportplatz Calwerstraße angefangen war, 427 SA-Leute einschließlich SA-Kapelle und Spielmannszug wurden Sturm-bauführer Jakob Wähner gemeldet. Nach zweistündiger Übung in Scharen, Trupps und im Sturm marschierte die wehrsporttüchtigste Jugend mit klingendem Spiel und immer noch von oben begossen (eine Übung hängt bekanntlich nicht vom Wetter ab) in die Stadt zurück, die am gestrigen Sonntag einem Bienenstimm-warm gleich. Aus allen Richtungen eilten die Bürger-meister und die NS-Gemeinderäte der 32 Ort-schaften des Oberamtsbezirks Nagold herbei, um der auf mittags 1 Uhr anderauften

Kommunalpolitischen Kreistagung

im Löwenaal bezuwohnen. Kreisleiter Walter Lang eröffnete die Tagung, die von nahezu 550 deutschen Männern besucht war und wies in längerem Vortrag auf die durch die Reu-gestaltung in der Gemeindeverwaltung bedingten Pflichten der Ortsvorstände und Gemeinderäte hin, ein Bild des neuen Deutschlands im dritten Reich entwerfend. Landtagsabgeordneter Philipp Wähner verbreitete sich anschließend über die Verdrängerung der Junggriffnahme des Straßenbaus Nagold-Altensteig, der von der Ministerialabteilung für Straßen und Wasserbau an eine Großfirma vergeben werden sollte, doch nunmehr einigen kleineren Unternehmern, deren Bonität und Fi-nanzkraftigkeit noch nicht ganz geklärt sei, zu-gesprochen werde. Ausgehend davon, daß Großes in der Welt stets durch Begeisterung geschaffen wurde und die Jugend dem Alter gegenüber Begeisterungsfähigkeit voraus hat, so sei auch junges palferendes Blut da und dort in die Gemeindevewaltungen eingeführt.

Während anschieß. Stadtobersekretär Heule-Nagold und Verwaltungssachbearbeiter Kalmbach-Altensteig ausführliche Referate über „Ration-alsozialismus und Staatspolitik“ bzw. „Die Gemeindeverwaltung im Rahmen des nationalsozialistischen Staatswesens“ hielten, fand eine

Fraktionsitzung

der NS-Gemeinderäte von Nagold unter Lei-tung ihres Fraktionsführers Ph. Wähner in den Räumen der Kreisleitung statt. Gleichzeitig begaben sich die Ortsgruppenführer, Stützpunkt-leiter und Blockworte in den Waldhornaal, wo-selbst unter dem Vorsitz von Kreisleiter Walter Lang eine

Amtswaltertagung

in Rahmen der Kreistagung abgehalten wurde. Kreisleiter Walter Lang besprach eingangs ver-schiedene interne geschäftliche Angelegenheiten, worauf Kammerlänger Maier als Kreisfachberater des Arbeitsdienstes und Vertreter des Personal-amtes der Kreisleitung ein interessantes und hochwichtiges Referat über Arbeitsdienst und Arbeitsvermittlung hielt.

Kreisassistent Kaiisch berichtete über sein Referat, die Kassensachstände und das Weidewesen und Funkwart Köne-kamp über die Notwen-digkeit Funkhörer zu werden. Seinen Bemühungen gelang es in 1 1/2 Jahren die Zahl derselben von 400 auf 850 im Bezirk Nagold zu erhöhen. Dr. neue, demnach auf den Markt kommende Volksempfänger sollte dem Großteil der Fern-stehenden die Anschaffung des Gerätes nun auch ermöglichen. Nach einem Schlusswort des Kreis-leiters begaben sich die Funktionäre gegen 5 Uhr



Anordnungen der NSD.

Es gibt nur eine 48 Stundenwoche!

In sämtliche Betriebe des Oberamts Nagold. Da ich in letzter Zeit wiederholt die Wahrnehmung machte und mir auch von Seiten der Arbeiterschaft Anzeige erstattet wurde, daß in Betrieben noch 10—12 Stunden täglich gear-beitet wird, mache ich nochmals darauf auf-merksam, daß wöchentlich nur 48 Stunden gear-beitet werden darf. Zuwiderhandlungen werde ich ohne Rücksicht zur Anzeige bringen.

Kreisbetriebsstellenleiter: Schuon.

wieder in den Löwenaal, woselbst Walter Lang in die zweite Phase der kommunalen Kreisleitung eintrat, bekundend, daß uns nur ein Wille be-seelen muß, wie er schon immer zum Ausdruck kam, am Wiederaufbau des Volksganges mit-arbeiten und geschlossen hinter Adolf Hitler zu stehen. Ueber das Thema

Der ständische Aufbau im neuen Staat

ließ sich Abgeordneter Ph. Wähner dahingehend vernehmen, daß die Macht der Bürgermeister, die durch ihre Ernennung statt der leitenden Wahl nun Staatsbeamte geworden sind, be-deutend zugenommen habe, daß die Partei aber als ausführende Behörde fungiere, jedoch nichts dreinreden werde, sofern die An-führung den Interessen der den Staat verfor-pernden NSDAP nicht zuwiderlaufe. Durch die von Adolf Hitler, entgegen Hugenberg ge-wollte letzte Wahl vom 5. März dieses Jahres wollte der Führer die Volkseinstimmung herbeiführen, denn Volkswille sollte entscheiden, nicht eine Diktatur der Majorität, deren Bestand stets fraglich war.

Und nun konnte der Klassen- und Parteistaat in drei Monaten beseitigt und dafür die edel-germanische Demokratie, wie sie die NSDAP ver-förpelt, an deren Stelle gesetzt werden. Nun haben wir die Macht im Staate, d. h. auch die volle Verantwortung. Ein Jahrzehnt haben wir um dieses Ziel gekämpft und auch künftig werden wir weiterkämpfen, die Seele des deut-schen Volkes reslos zu erringen. Wir sind kein Interessentenhaufen, der Sonderwünsche in den Vordergrund stellen wird, wir dulden keine Rög-ler und Misemacher, wir sind ein neuer Staat, der in seiner Gesetzgebung vom vergangenen So-zium, das uns 83 Notverordnungen und Steuern bescherte, grundlegend abweicht. Die heutigen Steuergroßchen dienen nicht mehr der Unterstü-tzung des Staates, sondern zum Wiederaufbau des stolzen Hauses. Die Not der Berufsstände aber beseitigt man nicht, indem man die Lösung dieser Frage nur dem Führer überläßt, wir alle müssen Kämpfer und Schöpfer sein. Ein großer Schritt ist getan durch die fühlbare Bekämpfung der Arbeitslosigkeit; diese beseitigen heißt Staats-werte schaffen und die Kaufkraft des Volkes stür-zen. Darum den Blick über die eigenen vier Wände, über den Gartenzaun und den dörfli-chen Kirchturn erheben, hinaussehen in unser Deutschland, aufbauen und Vertrauen haben zu unserem herrlichen Führer, Kaufsine herbei-schleppen, daß sie sich aufstärken auf dem bereits geschaffenen Fundament!

Heber die Lage

gab Dr. Stähle, M. d. R., Aufschluß: Zwei Merkmale zeichnen die gegenwärtige Zeit aus, nämlich ein unerhörtes Arbeitspensum und ein unerhörtes Tempo, das diese Arbeitsleistung be-dingt. Wenn man während der Wahlkampagne manchmal die vage Hoffnung hegte, daß es wohl bald ruhiger werde, so wurde man durch die Schläge, mit der unsere Propaganda löstete, eines andern belehrt und als wir gewonnen hatten und die deutsche Revolution anders als die Oktoberrevolution von 1918 begann, wurden uns noch größere Lasten aufgebürdet, die das Höchst-maß von persönlichem Einsatz forderten; unser Führer war uns Vorbild in Arbeit und spa-tiamischer Sparsamkeit am Volkvermögen, das die andern ehedem verlobert hatten. Als typi-sches Beispiel für die in der NSDAP selbst-verständliche persönliche Soudart des Einzel-nen erzählte Dr. Stähle, der bekanntlich auch Staatskommissar für Volksgesundheit ist, daß er, aufgefordert, die Kosten für seine bisherige Tätigkeits in diesem Amt zu liquidieren, das sich „Kollegen“ in ähnlicher Position im alten Kor-rupsionsstaat mit fünfstelligen Zahlen bewerten ließen, zur Antwort gegeben habe: „Schreiben Sie vier Nullen und keine Zahl davor, denn ein Ehrenamt kann und darf nur ehrenamtlich ausgefüllt werden“. — Daß die Totalität der Macht im deutschen Staate, die folgerichtig auch die Verantwortung bedingt, schon außenpolitisch einen wichtigen Faktor darstellt, ist selbst in Genf erkannt worden, denn ohne Deutschland gibt es kein Europa. Interessante Darlegungen gab uns Dr. Stähle auf seinem reichhaltigen Spezial-gebiet der Rassenfrage und erzählte ferner aus betrüblichen Kapiteln von semitischen „Auch“-Kolleen und der Gesetzgebung in der Judenfrage.

Wie sein Parteifreund Ph. Wähner, so schloß auch Dr. Stähle seine Ausführungen mit dem Appell, in der Arbeit am Innenaufbau des neuen Hauses jedem mit gutem Beispiel voran-zugehen; auf dem Dachstuhl flattern die uns im-mer stolz vorangetragenen Fahnen, dem Nicht-ferst gleich! Philipp Wähner nahm noch die Gelegenheit wahr, darauf hinzuweisen, daß der Diktator, wie dies bereits auch an dieser Stelle bekannt-gemacht wurde, der offizielle deutsche Gruß ge-worden ist. Mit seiner treffenden Randbemer-kung, daß Adolf Hitler innerdeutsche Grenzen eingeriffen habe, jedoch im Oberamt Nagold heute

noch ein Dualismus herrsche und ihm die kleinen Geister, die immer wieder von einem hinteren und vorderen Bezirk sprechen, lächerlich vorkommen, ernüchterte Redner spontane Zustimmung.

Kreisleiter Lang konnte gegen 1/2 Uhr mit Befriedigung die von einheitlichem Willen und Willen zeugende wichtige Tagung mit einem Sieg Deil auf unseren Führer schließen, dem das Horst-Wessel-Lied galt!

In den Mittagsstunden, während der Tagungen erschien, von der SA erwartet, die Kieferschlange der Autos und Kraftäder des

Bezirk Schwarzwaldb-Alb des NSAA. die von Bg. Rechtsanwalt Kenz, dem Rechtsberater für das Kraftfahrwesen Deutschlands, willkommen geheißen wurden. Deutscher Mann starke Kapelle konzertierte vor einer großen Menschenmenge am alten Turm.

Wieder einmal, wie schon so oft, stand Nagold auf 24 Stunden im Banne des Braumbands und unter der wachsenden Drohe: Am Himmel steht es eingebrennt! Wenn alles schon will untergehen, Deutschland unser Vaterland, Deutschland muß bestehen!

Letzte Nachrichten

Flugzeugabsturz in Darmstadt. - Pilot schwer verletzt

Darmstadt. Das Motorflugzeug D 1450 des deutschen Forschungsinstituts für Segelflug, ein Flamingo, stürzte am Samstag über dem Griesheimer Exerzierplatz, vermutlich infolge einer starken Rollbewegung, aus 200 Meter Höhe plötzlich steil ab und ging beim Aufschlagen vollständig in Trümmer. Der Flugzeugführer Häuser, Student an der Technischen Hochschule Darmstadt, ein bewährter Pilot, erlitt einen Schädel- und Beinbruch und wurde bewusstlos ins Krankenhaus gebracht. Der Führer des angehängten Flugzeuges konnte keine Maßnahmen rechtzeitig lösen und landete glatt in der Nähe der Startstelle.

Kassenbrandstifter verhaftet. - Durch 51 Brandstiftungen 125 Gebäude niedergebrannt

Stettin. Der Landeskriminalgeländ gelang es, den Brandstifter, der in den letzten zwei Jahren die Kreise Griesenbogen und Ehrlich unsicher machte, in der Person des 27 Jahre alten landwirtschaftlichen Arbeiters Emil Fechner zu verhaften. Fechner ist überführt worden und hat auch angegeben, 51 Brandstiftungen, durch die 125 Gebäude eingestürzt wurden, begangen zu haben. Der von ihm angerichtete Schaden beläuft sich schätzungsweise auf 1.125.000 Mark. Bei seiner Vernehmung gab er an, weitere Brandstiftungen geplant zu haben. Er habe Freude am Feuer. Auch habe er, wie er ausführte, den arbeitslosen Handwerkern und Arbeitern die Beschäftigung beim Wiederaufbau der abgebrannten Häuser gefunden hätten. **Geheim**

Ein Exemplar fälschert

Hänj Verwandte Scheidemanns in Schutzhaft genommen

Berlin. Wie die Telegraphen-Union hört, sind fünf, sich im Deutschen Reich anhaltende Verwandte Scheidemanns in Schutzhaft genommen worden. Diese Maßnahme ist im Zusammenhang mit dem verhafteten Genarist Scheidemanns in der „Newspost Times“ erfolgt.

Es ist hier in begründeter Weise ein Exemplar fälschert worden, das allen Schmutzfluten und Verleumdern, die im Ausland ihr landesverräterisches Treiben ausüben, zur Warnung dient.

Der Bierepakt unterzeichnet

Am Samstag mittag erfolgte im Palazzo Venezia die Unterzeichnung des Bierepaktes durch Mussolini und die Reichsleiter von Dörfel, Graham und de Jonovencel.

Auf der Piazza Venezia hatte sich trotz der großen Hitze eine riesige Menschenmenge eingefunden, die ihrer Beacisterung über die Unterzeichnung lebhaft Ausdruck gab. Die Mittagsblätter begrüßen das Abkommen als den Beginn eines neuen Abschnittes der internationalen Beziehungen und als eine zehnjährige Friedensgarantie für Europa.

Deutsche Front im Saargebiet

Am 14. Juli haben sich folgende Parteien des Saargebietes zu einer „Deutschen Front“ zusammenschlossen: Die Deutsch-Saarländische Volkspartei, Deutsche Sozialistische Partei, Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei Saargebiet und die Zentrumspartei des Saargebietes. Diese Deutsche Front hat sich so heißt es in einer gemeinsamen Kundgebung, die Aufgabe gestellt, alle Kräfte der Saarbevölkerung für den Endkampf und die Heimführung ins deutsche Vaterland zu sammeln.

Vertrauensstudie über den Bürgermeier

Vierfeld. C.H. Neuenburg. Der ganze RDAV-Gemeinderat hat dem Ortsvorsteher rückhaltlos Vertrauen ausgesprochen und will gegen jede falsche Behauptung über den Ortsvorsteher mit allen Mitteln vorgehen. Der Ortsvorsteher, so heißt es in dem Beschlusse, hat jederzeit als guter Deutscher, streng sachlich und neutral in sozialem Sinne sein Amt geführt.

Sport

Fußballturnier

Das am Samstag und Sonntag vom Sportverein veranstaltete Fußballturnier konnte trotz des sonntäglichen Regens zur Durchführung gebracht werden. Mit Ausnahme der „Alten Herren“, die sich anscheinend vor dem Regen oder vor der kompatierere Feuchte von unten scheuten und deshalb auf die rechtlichen Spiele zu Gunsten der Gegner verzichteten, haben alle Mannschaften wacker durchgehalten. Was man sah, war zum Teil wirklich guter Fußball. In Anbetracht dessen war es schade, daß der Wettergott nicht auch am Sonntag bessere Einsicht hatte.

Gewonnene Spiele haben zu verzeichnen:

Seminar 1. Mannschaft	7	Siege
Seminar 2.	7	„
Seminar 3.	7	„
Turnverein 1.	5	„
Sportverein 1.	3	„
Seminar 4.	3	„
Turnverein 2.	2	„
Sportverein 2.	2	„
Alte Herren	0	„

Württembergische Wasserballmeisterschaft

Die Spiele der Liga: SS. Göttingen 04 - SS. Ludwigsburg 0:0; SS. Ludwigsburg - SS. Cannstatt 5:3; Schwaben Stuttgart - SS. Göttingen 04 5:0.

In der vergangenen Woche wurden drei Ligaspiele um die württ. Wasserballmeisterschaft ausgetragen, die jeweils von den favorisierten Mannschaften gewonnen wurden. SS. Ludwigsburg holte sich in Göttingen einen überlegenen 5:0-Sieg, obwohl die Gastgeber durchaus nicht so schlecht waren, wie man aus dem Ergebnis entnehmen könnte. Nachdem man mit 2:0 bei Ludwigsburg die Seiten gewechselt hatte, mußte der Göttinger Torwart noch viermal kapitulieren. Die Torhüben waren Kleis (1), Kaffler und Dana.

Beim den Viganenling Canstatt kam der SS. Ludwigsburg auf eigenem Platz zu zwei weiteren Punkten. Durch Gang (3), Wenger und Schrag hatten die Ludwigsburger bald einen 5:0-Vorsprung hergestellt, vom dem Canstatt bis zum Beschluß durch Stephan und Kaffler 2 Tore ausholen konnte. Nach der Pause hatten die Canstätter mehr vom Spiel, es glückte ihnen aber nur noch ein Treffer durch Kaffler, während der Restler in dieser Spielhälfte leer ausging.

Die Stuttgarter Schwaben hatten gegen den SS. Göttingen schwer zu kämpfen, bis der Sieg übergeleitet war. Der Führungstürmer durch Eberbach wurde von Schütz bald ausgeglichen und ein weiterer Schuß dieses Spielers brachte die Göttinger in Führung. Durch Klente gegen die Schwaben kurz vor der Pause wieder gleich. In der zweiten Hälfte setzten sich die Stuttgarter besser durch, Eberbach und Krefschmer (2) sorgten für einen 5:2-Vorsprung, ein drittes Tor der Göttinger durch Salz brachte schließlich das Endergebnis.

Süddeutsche Schwimmmeisterschaften

Der erste Tag der süddeutschen Schwimmmeisterschaften brachte in Darmstadt bei gutem Wetter, aber schwachem Beschäftigungskämpfe. Leider konnten in 5 von 6 Mannschaftskämpfen die Titel nicht anerkannt werden, weil die Pflichtzeiten nicht erreicht wurden. Ein überraschendes Rennen schwamm nur der Frankfurter Wittbauer über 100 Meter Crawl. Seine Zeit lag nur 5 Sekunden über dem deutschen Rekord von Deller-Röhl. Eine Ueberraschung gab es bei den Damen über 100 Meter Crawl. Der favorisierte Damen-Schwimmerin München unterlag hier der Mannschaft von Jungdeutschland Darmstadt am Handschlag.

Ergebnisse: 4 mal 200 Meter Brust: 1. SS. Göttingen 04 2:11,0 Min. (kein Titel), 2. L. Frankfurter Schwimmklub 2:29,4 Min. - Bruststaffel 4 mal 200 Meter (für Vereine ohne Winterbad): 1. SpVgg. Rühl 14:18 Min. (Alleingang, kein Titel), 2. 1500 Meter Crawl: 1. Wittbauer, 1. Frankfurter SG, 21:43,3 Min.; 2. Ebraag, SS. Ludwigsburg, 21:58,4; 3. Klente, Schwaben Stuttgart, 22:07,8. - Damen: 1 mal 100 Meter Crawl-Staffel: 1. Jungdeutschland Darmstadt 4:17 (kein Titel), 2. Damen-SS. München 4:17,1. - Rückenschwimmen 100 Meter: 1. Schödel, Bayern Nürnberg, 1:45,2 (kein Titel); 2. Frau, SS. Göttingen 04, 1:35,4; 3. Gebauer, Jungdeutschland Darmstadt, 1:30,1.

Deutscher Sieg im Großen Preis

Die Berliner Grunewaldbahn hatte am Sonntag einen ganz großen Tag. Die Entscheidung des größten Hochrennens der Reichshauptstadt, des mit 35.000 RM. ausgeschütteten Großen Preises von Berlin über 1000 Meter hatte Tausende von Besuchern angezogen. Neben dem Kampf der besten Drei- und Vierjährigen galt dieses Interesse auch dem englischen Meisterjockey Elliott, der die französische Stute Thavusa aus dem Stable M. Bouffac in dieses schwere Rennen steuerte. Der Derbyfavorit 1933 Alchimist brachte dem Hauptgestalt Grady wieder einen schönen Erfolg. Der Engast ging als bester Favorit in das Rennen und rechtfertigte das Vertrauen seiner zahlreichen Anhänger durch seinen letzten Sieg. Jockey Grady ging mit ihm sofort an die Spitze und brachte ihn in der Geraden nur etwas aufzuräumen, um alle Angriffe des vorjährigen Derbyfavoriten Palaspaga, der gleichfalls ein famoses Rennen lief, abzuwehren. Palaspaga startete noch langer Pause wieder in der Delfentlichteit. Man hatte ihm kaum diese Leistung angetraut. Sein zweiter Platz vor Unfernt bewies nur allzu deutlich, daß der Engast jetzt wieder im Besitze seines ganzen Könnens ist. Die Französin Thavusa war die größte Enttäuschung. Nach einem guten Moment verlor sie sich schnell wieder im Hintertreffen und endete unplatziert.

Markt- und Handelsberichte

Indexziffer der Großhandelspreise vom 12. Juli 1933

Berlin. Die vom Statistischen Reichsamt für den 12. Juli berechnete Indexziffer der Großhandelspreise stellt sich auf 93,7; sie gegenüber der Vorwoche unverändert. Die Indexziffern der Hauptgruppen lauten: Rohstoffe 96,1 (minus 0,1%), industrielle Rohstoffe und Halbwaren 89,8 (unverändert) und industrielle Fertigwaren 112,8 (unverändert).

Blaufelden. Zufuhr und Absatz 160 Milchschweine zum Paarpreise von 30 bis 36 RM. Handel und Verkauf lebhaft.

Grellingen. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 75 Milchschweine zugeführt. Bei lebhaftem Handel fanden sie alle Absatz zum Preis von 28-40 RM.

Munderkingen. Dem Schweinemarkt waren zugeführt 42 Milchschweine und 506 Mutterchweine. Verkauf wurden 15 Mutterchweine und 308 Milchschweine. Erlöse wurden für Mutterchweine 80-100 RM. und für Milchschweine 10-21 RM.

Sigmaringen. Dem heutigen Schweinemarkt waren 100 Stück Ferkel zugeführt. Verkauf wurden 40 Stück zum Preis von 34-44 RM. pro Paar. Der Verkauf ging schleppend. Von den 8 Stück Jungvieh wurde 2 Stück verkauft.

Waldorf. Zufuhr 180 Stück Milchschweine. Alles verkauft zum Preis von 12 bis 16 RM. je Stück.

St. Wend. Zufuhr 12 Ferkel, 31 Kälber, 44 Stiere, 46 Kühe, 114 Rinder und Jungvieh, 180 Milchschweine. Verkauf wurden 8 Ferkel, 10 Kälber, 18 Stiere, 20 Kühe, 60 Rinder und Jungvieh, 150 Milchschweine. Preise: Ferkel 22-25 Pf. pro Pfd. Lebendgewicht, Kälber 500-670 RM. pro Paar, Stiere 400-520 RM. je Paar, Kühe 30-350 RM. je Stück, Ralinnen 180 bis 340 RM. je Stück, Jungvieh 28-28 Pf. je Pfd. Lebendgewicht, Milchschweine 28-35 RM. je Paar.

Fruchtmarkt Nagold

Markt am 15. Juli 1933

Weizen 30,22 Ztr.	Preis p. Ztr.	RM 10,40
Gerste 4,67	„	8,20-8,50
Haber 15,88	„	7,20-7,50
Dinkel 2,46	„	7,60

Zufuhr stark, Handel lebhaft. Weizen und Haber ist noch aufgestellt in der Schrannehalle.

Nächster Fruchtmarkt am 22. Juli 1933.

Rundfunkprogramm

Dienstag, 18. Juli

7.10-8.15	Frühkonzert
10.10	Kleine Stunde großer Meister
10.40-11.10	Schulfunk II: Deutschland. Seine Führer und Gestalten: Die SA, SS und Dittleringeb, ihre Führer und ihre Kämpfer
11.40	Hausfrauenfunk
12.00	Blattkonzert der SA-Standartenkapelle 119
13.30	Mittagskonzert
14.30-15.00	Engl. Sprachunterricht
15.30	Blumenstunde
16.00	Kranzenstunde
16.30	Radiomittagskonzert
17.45	Wohlfühlreisen über Heidelberg durch den Schwarzwald
18.10	Ulrich Reibel und sein Tonart
19.00	Reichsfunk: Stunde der Nation. Deutsche Jugend auf Fahrt
20.00	„Es spielen der Panzer, der Strahl...“
21.20	„Eine Mädelstunde im Schützengraben“
21.50	Radiomuffel aus aller Zeit
22.50-24.00	Radiomuffel

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Gemeinde Walddorf
Oberamt Nagold.
Die diesige Gemeinde verkauft am kommenden Mittwoch, den 19. Juli 1933, abends 7 Uhr einen 2 1/2 Jahre alten
Schlachtfarren
im öffentlichen Aufsteich. Kaufsüßhaber sind eingeladen.
Den 15. Juli 1933.
147 Bürgermeisterrat: Kentschler.

STATT KARTEN!
Sulz OA. Nagold
Hochzeitseinladung
Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am
Dienstag, den 18. Juli 1933
im Gasthaus z. „Röble“ in Sulz stattfindenden Hochzeitseier freundlichst einzuladen
Paul Dengler
Bahnarbeiter
Sohn des M. Dengler, Landwirt
Marie Gayer
Tochter des + Georg Gayer, Maurer
Kirchliche Trauung 12 Uhr in Sulz

Glaubensbewegung
„Deutsche Christen“  Ortsgruppe Nagold
Dienstag, 18. Juli 1933, abends 8 Uhr, findet im Saale des Gasthofs zur „Traube“ eine
Kundgebung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ statt.
Dabei wird Volksmissionar Otto Lohß über das Thema: „Volk und Kirche im großen Umbruch der Zeit“ sprechen.
Zu dieser Versammlung werden alle Freunde der evangelischen Kirche herzlich eingeladen. Eintritt frei!
Ortsgruppenleitung der NSDAP.: Kubach.
Ortsgruppenleitung der Glaubensbewegung: Bobamer.
Neue sommerliche **Wohnung** mit 5 Zimmer, Bad, Veranda, Küche, Bahnhof, sofort zu vermieten 138
Wörner, Sägewerk Wildberg
Sommerprossen
werden wenn alles verpackt unter Garantie durch Venus
Bensdorf, A. 160 275
Gegen Picket, Wiltesser, Stärke & Co.
Drogerie Holländer, 254

Stadtgemeinde Nagold
Abgabe von **Baumstüben**
Einwohner v. Nagold, die Bedarf an Baumstüben haben, wollen denselben am Dienstag, 18. Juli, auf der Kanzlei der Stadt, Postverwalter anmelden. 137
Die Bestellung verpflichtet zur Abnahme.
Stadt. Forstamt.
F. u. Sp. B. N.
Heute Schwimmen
6 U. Nichtschwimmer 7, Herren
1/2 8, Damen 141
Vollwässiges u. pünktl. Erscheinen Pflicht.
Bauparbrief G.D.F.
abgekaufter Betrag Mk. 0 000.— ca. Mk. 900.— einbezahlt zu verkaufen. Näheres bei der Geschäftsstelle d. B. 140

Heidelbeeren
werden nur in Blechdosen eingedünstet, weil bestimmt haltbarer und billiger.
Dosenverkauf und Verschleißstelle
Otto Kappler
Bahnhofsstr.
Holen Sie bitte Presse ein.
30-40 Zentner
Stroh
hat abzugeben 136
Wilhelm Sindlinger bei d. S. d. Wöhltingen
Auf 15. August mit fleißiges, zuverlässiges
Mädchen
das schon gedient hat, lochen kann u. sämtliche Hausarbeit willig u. pünktlich verrichtet, gutes Haus gesucht. Angeb. mit Zeugnis und Lohnangabe unter Nr. 145 an die Geschäftsstelle des Blattes
Ca. 15 Jtr. 136
alte Kartoffeln
sofort zu verkaufen
Seminarküche
Die **MODEN-ALBEN**
für Herbst und Winter
1933 / 1934
soeben eingetroffen bei
G. W. ZAISER, Buchhandlung, NAGOLD



Der deutsche Arbeiter



Sonderbeilage der NSD., Gau Württemberg

Der Kampf der württ. NSD.

für ein deutsches Arbeiterum

Von Fritz Schulz, Gaubetriebszellenleiter

Bekanntlich ist der Schwabe ein Mensch, der im allgemeinen für neue Ideen, für eine revolutionäre Umgestaltung der Dinge schwer zugänglich ist. Er prüft und macht sich langsam an eine neue Sache heran nach den Worten, wie sie heute noch im Volksmund lebendig sind: „Jodels gang du voran.“ Hat er aber einmal eine neue Idee in sich angenommen und für richtig befunden, so verteidigt er sie aber auch konsequent bis zum letzten. Wer schon einmal bei uns im Schwabenlande Versammlungen durchgeführt hat, weiß, wie schwer es ist, unsere Landsleute für eine revolutionäre Umgestaltung zu begeistern. Trotzdem ist es uns doch gelungen, den Boden der sogenannten „demokratischen Dase“ im Reich für ein deutsches Arbeiterum aufzulockern. Schwer war unsere Aufklärungsarbeit, zumal der schwäbische Arbeiter in den letzten 14 Jahren nur ein paar Monate lang die Begnungen einer sozialdemokratischen Landesregierung zu spüren bekam. Die SPD. hand in all diesen Jahren in Opposition gegen die sogenannte bürgerliche Regierung, und da mühten wir, wenn wir dem schwäbischen Arbeiter die Staatskunst der SPD. vor Augen führen wollten, auf unser Nachbarland Baden oder auf das übrige Reich hinweisen. Auch er mühte einsehen, daß die „Dase Württemberg“ mit in den Strudel der schwarz-rot-goldenen Verleumdungspolitik hineingerissen wurde und vor dem einzelnen Volksgenossen nicht Halt machte.

Oben wir schon anfangs 1931 mit einer regen Aufklärungsarbeit über das Wollen und das Ziel der NSD. und der Gesamtbewegung begonnen, so mußte in den darauffolgenden Monaten unser Kampf noch verschärft werden, mit dem Erfolg, daß wir kurz vor der Wahlübernahme mehr als 500 Betriebszellen verbunden konnten. Die verschiedenen Werksaktionen, die wir unter der Parole „hinein in die Betriebe“ vorgenommen hatten, waren für uns immer ein voller Erfolg. Es entstand in allen Ortsgruppen ein beständiger Wettstreit zwischen den einzelnen Zellen und Ortsgruppen. Trotz Mangel an NSD.-Rednern konnten wir allein im Jahre 1932 über 1000 NSD.-Versammlungen durchführen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die NSD. durch Gaudesche für sechs Wahlkämpfe eingesetzt war, also praktisch die Organisations- und Werksaktivität für die NSD. ruhte. Ein um hervorragendes und scharfes Kampfmittel, auf das wir seit der Gründung den allerersten Wert legten, war für uns das NSD.-Schrifttum.

Der Umstand, daß der Arbeiter vielfach aus Angst vor dem roten Terror oder durch Abhaltung seitens seiner Führer unsere Versammlungen mieden, zwang uns, den Arbeiter in seinen Betrieben und Behausungen mit unseren NSD.-Kampfschriften aufzufuchen, um ihn über Berrat seiner Führer und die Ziele der NSD. und unserer Bewegung aufzuklären. Die Folge war, daß wir Ende 1932 den Umsag der Zeitschrift „Arbeiterum“ gewaltig steigern konnten. Hunderttausende des „Deutschen Arbeiter“ und Flugblätter flatterten in die marxistischen Hochburgen, Zehntausende von Broschüren der NSD.-Schriftreichen fanden den Weg zum marxistischen Arbeiter und verursachten so gewaltige Hammerschläge an die Grundpfeiler des faulen und morschen Novemberstaates, der 1918 dem deutschen Arbeiter als totesgeborenes Kind vorgelegt wurde.

Unsere Gaubetriebszellenabteilung darf nach diesem Rückblick ganz besonders unserem jetzigen Reichsgauleiter, Ga. Müller, und der Schriftleitung unserer Tageszeitung, dem „R.-Kurier“, dankbar sein, daß sie gleich bei Gründung des „R.-Kurier“ die Bedeutung der NSD. innerhalb der Bewegung erkannten und jederzeit bereitwillig in der Presse unseren Kampf um die Betriebe unterstützten und so die besten Förderer unserer NSD. waren.

Von den alten NSD.-Mitgliedern möchte wohl keiner mehr die Beilage „Stirn und Faust“ wissen, denn sie war es, die hauptsächlich neben dem NSD.-Schrifttum den nationalen und sozialen Geist der Bewegung und des deutschen Arbeiters veritete hat. Das ist unser Gesamtmitgliedsverband in Württemberg im Jahre 1932 vertrieben wurde und jetzt, nach der Machtergreifung, sich ganz gewaltig steigerte, konnte nur zur Möglichkeit werden durch die Opferfreudigkeit und den jähren und beharrlichen Kampfsgeist der NSD.-Arbeitsmänner und -Mitarbeiter, die kein Opfer an Geld, Zeit und Gesundheit scheuten, wenn es galt, die NSD. und die Gesamtbewegung unter bestimmten Parolen vorwärts zu treiben.

Die Saat, die gesät wurde, ist herrlich aufgegangen und kann es denn einen schöneren Dank für uns geben, als die Tatsache, daß unser Führer Adolf Hitler Reichskanzler geworden ist und bleibt, wenn jeder von uns treu und unerschütterlich hinter ihm steht. Denn Adolf Hitler hat selbst den Ausdruck getan, daß einmal der Bauer und der Arbeiter die Herrschaft über ein deutsches Reich werden und unsere große Aufgabe ist es nun, den Arbeiter aus seiner Verbannung herauszureißen und an seinen Willen zu appellieren, damit zu seiner Rettung die Felsheit und der Postismus das wohlverdiente Ende finden. Wer sein Recht

auf Arbeit und Leben will, muß kämpfen, wenn das Erworbene nicht verloren gehen soll.

Die NSD. ist für immer gesperrt und das ist gut so, denn diejenigen, die jetzt noch in die NSD. kommen, werden den Geist der früheren NSD.-Kämpfer nie erfassen können. Die NSD. wird jetzt eine Sonderstellung in der deutschen Arbeiterschaft einnehmen. Sie wird die Elitetruppe innerhalb der Arbeitsfront bleiben. Nachdem die NSD. die Arbeitsfront übernommen hat, sind ihr nun große Aufgaben gestellt worden, nämlich die der Schulung der Arbeitsmänner und die staatspolitische Erziehung der deutschen Arbeiterschaft. Das erste Ziel, das sich die NSD. gesetzt hatte, war die Eroberung der Gewerkschaftsführung und nun gilt es, das Ererbte auszubauen, damit dem deutschen Arbeiter seine Zukunft gesichert ist.

In diesem Ausban soll nun auch unsere Presse miltarbelten, und wir von der Arbeitsfront und der NSD. begrüßen es ganz besonders, daß in den einzelnen NS.-Provinzzeitungen eine Beilage „Der Deutsche Arbeiter“ eingeschaltet wird. Die Presse wird in einigen Jahren unschätzbare Verdienste um die Schulung und Erziehung des deutschen Arbeiters verbuchen können.

Es gilt jetzt, unserem Führer Adolf Hitler die Treue zu bewahren und mit ihm zu kämpfen, bis ein besseres und gerechteres Deutschland verwirklicht ist. Wir schwäbischen Arbeiter wissen eines, keine Macht der Welt wird unserem Führer und Volksgänger Adolf Hitler die Macht mehr aus der Hand reißen, weil er sich auf den besten Teil des deutschen Arbeiterums verlassen kann.



Fritz Schulz, der Gaubetriebszellenleiter des Gaus Württemberg

Der Aufbau der deutschen Arbeiterverbände

Von Reinhold Muckow, Leiter des Organisationsamtes der „Deutschen Arbeitsfront“ und stellvertretender NSD.-Leiter.

Nur zwei Monate ist es her, als am 2. Mai der Nationalsozialismus im Interesse der „freien“, christlichen und sonstigen Gewerkschaftsmittglieder eine Gleichhaltung vornahm, die das Ziel hatte, die organisierten Arbeitnehmer näher an den neuen Staat heranzubringen und mit ihnen endlich gemeinsam die soziale Frage zu lösen. In diesen äußerst arbeitsreichen 60 Tagen haben der Führer und die Mitarbeiter der „Deutschen Arbeitsfront“ sowie die ausgezeichneten Amtswalter der „Nationalsozialistischen Betriebszellen-Organisation“ Fundament auf Fundament gelegt, um in künftiger jähren Arbeit der gesamten deutschen Arbeiterschaft zu dem ihr zugehörenden Recht zu verhelfen, das ihr bisher dank ihrer Verpöterung und falschen Führung vorenthalten war. Wir können heute sagen, daß das, was wir Nationalsozialisten bis jetzt getan haben, eine gewaltige Vorarbeit für die künftige Standverwandlung des entwurzelten „proletarischen“ Menschen darstellt. Eine kommende Geschichtsdarstellung wird diese 60 Tage als die entscheidendste Epoche der Geschichte des deutschen Arbeiterums bezeichnen.

Was ist geschehen? Noch am Nachmittag und bis spät in die Nacht des denkwürdigen 2. Mai hinein, als in Berlin und überall im Reich die Hakenkreuzfahnen auf den Gewerkschaftsgebäuden von der NSD. gehißt wurden, wurden durch die Verantwortlichen des feinerzeitigen „Aktionskomitees zum Schutze der Deutschen Arbeit“ in Besprechungen die Grundlagen festgelegt, wie

die große Einheit aller ehrlich schaffenden Deutschen geschaffen werden soll. Nach einigen Tagen emstlicher Arbeit - Korruptionsfall über Korruptionsfall wurde inzwischen bei den marxistischen Gewerkschafts„führern“ entdeckt - ging aus dem „Aktionskomitee“ die „Deutsche Arbeitsfront“ hervor, die sich eine Arbeiter- und Angestelltenliste schuf. Die christlichen Gewerkschaften, Hirsch-Dunckerschen Gewerkschaften, sonstigen neutralen Vereinigungen sowie alle Angestellten-Gewerkschaften erklärten ihre freudige Mitarbeit innerhalb der „Deutschen Arbeitsfront“. In wenigen Tagen war eine Millionen-enarmee von schaffenden Menschen - obwohl geistig und politisch von verschiedener Herkunft - äherlich geeint; ein langgehegter Traum schien sich erfüllt zu haben. Trotzdem war sich die Leitung der „Deutschen Arbeitsfront“, als nunmehrige Dachorganisation aller Verbände, nicht eine Minute im Zweifel, daß die eigentliche Hauptarbeit noch vor ihr liegt. Rämlich die durch nichts überfüllte, dafür aber organische Arbeit zu schaffende geistig-willensmäßige und organisatorische Einheit der Millionenmasse der Arbeitenden im Sinne der strengen nationalsozialistischen Weltanschauung. Auch darüber herrschte bei den Verantwortlichen der „Deutschen Arbeitsfront“ kein Zweifel, daß das praktisch eine ungemein schwere, dafür aber auch bei erfolgter Durchführung gewaltige und segensreiche Aufgabe ist. Da Nationalsozialisten kein „Annohlich“ kennen, wurde deshalb nicht

Der Führer der Deutschen Arbeitsfront



Dr. Ley

sprach am Sonntag in der NSD.-Rundgebung in Stuttgart im Hof der Reichsbühnenstraße.

lange theoretisierend, sondern nüchtern und kühl überlegend an die Abjung der Aufgabe herangegangen.

Damit räumen wir Nationalsozialisten endlich auf. Das Alte und Korrupte muß verschwinden, um der neuen, dem wirklichen Leben angepaßten Form Platz zu machen. Wir Nationalsozialisten sagen, daß die Organisation, also der Verband, nicht Selbstzweck und anzuhender Höhe, sondern nur Mittel zum Zweck, d. h. also eine notwendige Form zur künftigen Standverwandlung des deutschen Arbeiters sein kann. Diesem Gedanken hat sich alles - Organisationsform, Verwaltung, verantwortliche Leitung und ausübendes Personal - reiflos untergeordnet.

Aus 25 Verbänden wurden 14 Die neue Einheit:

Wir haben daher im Verfolg unserer grundsätzlichen Einstellung eine Revision des bisherigen Organisationsaufbaues und -schemas des ADGB. vorgenommen. Aus sehr durchdachten berufspolitischen und wirtschaftlichen Gründen haben wir daher eine glatte Halbierung der bisherigen 25 ADGB-Verbände vorgenommen. Aus 25 sind 14 Verbände geworden. Die Zusammenfassende Spitze ist der „Gesamtverband der Deutschen Arbeiter“ unter Leitung des Ga. Schulmann, A. d. N., innerhalb der „Deutschen Arbeitsfront“.

- An Grundverbänden bestehen nunmehr der:
- Deutscher Arbeiterverband des Berggewerbes,
- Deutscher Arbeiterverband des Bergbaues,
- Deutscher Arbeiterverband des graph. Gewerbes,
- Deutscher Arbeiterverband der öffentl. Betriebe,
- Deutscher Arbeiterverband des Nahrungsmittelgewerbes,
- Deutscher Metallarbeiter-Verband,
- Deutscher Fabrikarbeiter-Verband,
- Deutscher Holzarbeiter-Verband,
- Deutscher Textilarbeiter-Verband,
- Deutscher Tabakarbeiter-Verband,
- Deutscher Steinarbeiter-Verband,
- Deutscher Lederarbeiter-Verband,
- Deutscher Landarbeiter-Verband,
- Deutscher Heimarbeiter- und Hausgehilfen-Verband.

Mit der Schaffung dieser Grundverbände haben sowohl der ADGB, an sich als auch die heute nicht mehr zu rechtsfertige Vielheit seiner Verbände ein für allemal das Zeitliche gesegnet. Die alte Form ist damit für immer tot.

Was die „Eiserne Front“ aus den Arbeitern herausquerschiebt

Eine vorläufige Zusammenstellung der Beiträge, die die „Eiserne Front“ aus den gläubigen und bedrten Arbeitern teils mittelbar, teils unmittelbar bis zum 31. Dezember 1932 herausgeholt hat, zeigt folgendes Ergebnis:

Aus den Parteibezirken wurden an den Parteivorstand abgeliefert:	156 353,80 RM.
Von den Gewerkschaften wurden einbezahlt:	
für Marken	303 437,25
aus Samml.	750,50
304 187,70 RM.	
Von den Bezirkssekretariaten, Ortsauschüssen und sonstigen Organisationen:	
für Marken	35 578,20
aus Samml.	4 839,50
40 417,70 RM.	

in Sa. 500 959,30 RM. Darüber, was die „tapferen“ in Prag weilenden „Führer“ Weis, Vogel und die übrigen noch bis zum Zusammenbruch der Reichshalle aus den armen Teufeln herausgequetscht haben, werden wir noch berichten.



